

suppen, die von Jahrzehnt zu Jahrzehnt abgestandener wurden. Für die philosophischen Bedürfnisse der Bourgeoisie aber sorgte eine Reihe von *Modephilosophen*, von denen einer den anderen ablöste, je nach der wechselnden Entwicklung des Kapitalismus. Von Anfang der fünfziger Jahre bis etwa in die Mitte der sechziger war Schopenhauer *der Mann des Tages*, (!) der Philosoph des geängstigsten Spiessbürgertums, der wütende Hasser Hegels, der Leugner jeder historischen Entwicklung, ein Schriftsteller nicht ohne paradoxen Witz (!), nicht ohne ein reiches, wenn auch mehr weitläufiges, als eindringendes und umfassendes Wissen, nicht ohne einen Abglanz der klassischen Literatur, die er zum Teil noch unter Goethes sonnenhaften Augen mit erlebt hatte, aber in seiner *duckmäuserigen, eigensüchtigen und lästernden Weise* doch recht das geistige Abbild des Bürgertums, das, erschreckt durch den Lärm der Waffen, sich zitternd wie Espenlaub auf seine Rente zurückzog und die Ideale seiner grössten Zeit wie die Pest verschwor.“ Wahrlich ein klassisches Urteil! Der wütende Hegelhasser, das ist es! Die Hegel'sche Philosophie mit ihrem Glauben an die in der Geschichte selbsttätig sich immer mehr verwirklichende Vernunft, der Hegel-Marx'sche Evolutionismus, der freilich galt Schopenhauern als „halb verrückt“.

<sup>116)</sup> Volkelt, „Artur Schopenhauer“, S. 250: „Dann aber hören wir plötzlich, dass die Welt an sich einen moralischen Sinn habe. Die stärksten Ausdrücke sind für Schopenhauer noch immer kaum stark genug, wenn er die naturalistische Weltanschauung brandmarken will. Er hält es für den ‚fundamentalsten und ‚verderblichsten Irrtum‘, ja für ‚eigentliche Perversität der Gesinnung‘, wenn der Welt ‚bloss eine physische, keine moralische Bedeutung‘ gegeben wird. ‚Die Hauptsache des menschlichen Lebens ist sein ethischer, für die Ewigkeit geltender Wert‘. Schon in seiner Jugend bemerkte Schopenhauer gegen Schelling, dass das Moralische das *Allerrealste* sei, dem gegenüber alles, was sonst real erscheint, in Nichtigkeit versinke“. — Man vergleiche die darauffolgenden Ausführungen über Sünde, Schuld und Busse (S. 251/56): „Jetzt darf von einer heiligen moralischen Ordnung der Welt — freilich ist sie von furchtbarer Art — die Rede sein. Das Leiden der Welt rechtfertigt sich durch die zugrunde liegende Schuld. Mann kann aus Schopenhauer den guten Sinn herauslesen: das Bejahen des Lebens sei eben als *gieriges, besinnungsloses* Bejahen die Urschuld“.

<sup>117)</sup> In Wagners „Nibelungen“ und insbesondere in der Gestalt Wotans (des Kriegs- und Schlachtengottes) kam Schopen-